



BERICHT

**NACHNUTZUNGSKONZEPT
EHEMALIGE TAUNTZIENKASERNE
BLANKENFELDE-MAHLOW**

11.11.2021

Nachnutzungskonzept Tauentzienkaserne Blankenfelde-Mahlow

Planungs- und Beteiligungsprozess

Mit der Erarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes für das ehemalige Kasernengelände am Jühnsdorfer Weg in Blankenfelde wurde das Berliner Büro gruppe F Landschaftsarchitekten beauftragt. Neben der fachlichen Expertise gingen in einem Beteiligungsverfahren auch die Wünsche und Belange der Bewohner:innen in das Konzept ein.

Im Sommer 2018 wurden die Anwohnenden bei Bürgersteiggesprächen im Gemeindegebiet direkt angesprochen und zur Teilnahme an einer Online-Beteiligung aufgefordert. Auch im Rahmen eines Workshop-Cafés konnten Bürger:innen ihre Ideen einbringen. Zur Erkundung des Geländes fand eine Führung über die ehemalige Kaserne statt. Über 140 Anwohnende haben auf diesem Wege ihre Ideen für die Nachnutzung eingebracht. Auch Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt gingen in die Sammlung mit ein.

Den Anwohnenden ist es vor allem wichtig, dass der neue Landschaftsraum vielfältige Angebote zur ruhigen und aktiven Erholung bietet. Die Befragten stellen sich für das ehemalige Kasernengelände einen schön gestalteten, naturnahen Park vor, der zum Entspannen sowie zum Spazieren gehen einlädt, der aber auch Treffpunkt ist. Neben einem Ruhe-Ort mangelt es laut den Befragten in Blankenfelde-Mahlow an Angeboten mit Wasser, zum Beispiel in Form eines Schwimmteichs. Zudem gibt es bislang keinen Hundenauslauf. Die Idee einer Beweidung zur nachhaltigen Pflege des Parks kam auf. Die Wünsche nach Sportangeboten im Park reichten über eine Rundstrecke und ein Boulder- oder Kletterangebot hinaus, von Federballfeldern bis hin zu Tischtennisplatten und Outdoor-Fitnessgeräten. Spielen soll im Park nicht nur auf einem Abenteuer- oder Themenspielplatz möglich sein, auch viel Freifläche zum Spielen und Drachensteigenlassen wurde gewünscht.

Das Planungsbüro prüfte, welche Ideen auf der Fläche umsetzbar sind. Eine Machbarkeitsstudie zum Thema Naturschwimmteich wurde erarbeitet. Auf dieser Basis und in enger Abstimmung mit der Gemeinde und der Unteren Naturschutzbehörde wurde ein Konzept für die ehemaligen Kasernenflächen erarbeitet.

Validierung

Anfang des Jahres 2020 konnten die Anwohnenden im Rahmen einer zweiten Online-Beteiligung und bei Bürgersteiggesprächen erneut Stellung zur Planung nehmen. Außerdem sollte ein passender Name für den neuen Park gefunden werden. Nach der Erstellung des Entwurfs zum Nutzungskonzeptes für die ehemaligen Kasernenflächen wurde auf dieser Grundlage eine Befragung gestartet.

Das kartenbasierte Online-Befragungstool Maptionnaire fand hier wieder Verwendung. Teilnehmende erhielten die Möglichkeit, sich in separaten Fragebögen für Kinder und Erwachsene über den Konzeptentwurf zu informieren und ihn zu kommentieren. So wurden Kinder in einfacher Sprache primär über die Spielangebote und Aktivitäten auf der zukünftigen Freifläche informiert und konnten Wünsche zu ihren bevorzugten Spielangeboten äußern. Teilnehmende ab einem Alter von 15 Jahren erhielten dagegen einen ausführlicheren Einblick in das gesamte Nutzungsangebot der zukünftigen Parkflächen. Die Teilnehmenden konnten ihre Wünsche und Anregungen äußern und auf der Fläche verorten.

Parallel dazu wurden vor Ort Bürgersteiggespräche mit Passanten über das Konzept geführt und auch hier zur Teilnahme an der Online-Befragung angeregt.

Über diese beiden Beteiligungsmethoden konnte eine große Anzahl an Stimmen und Meinungen zum Konzept



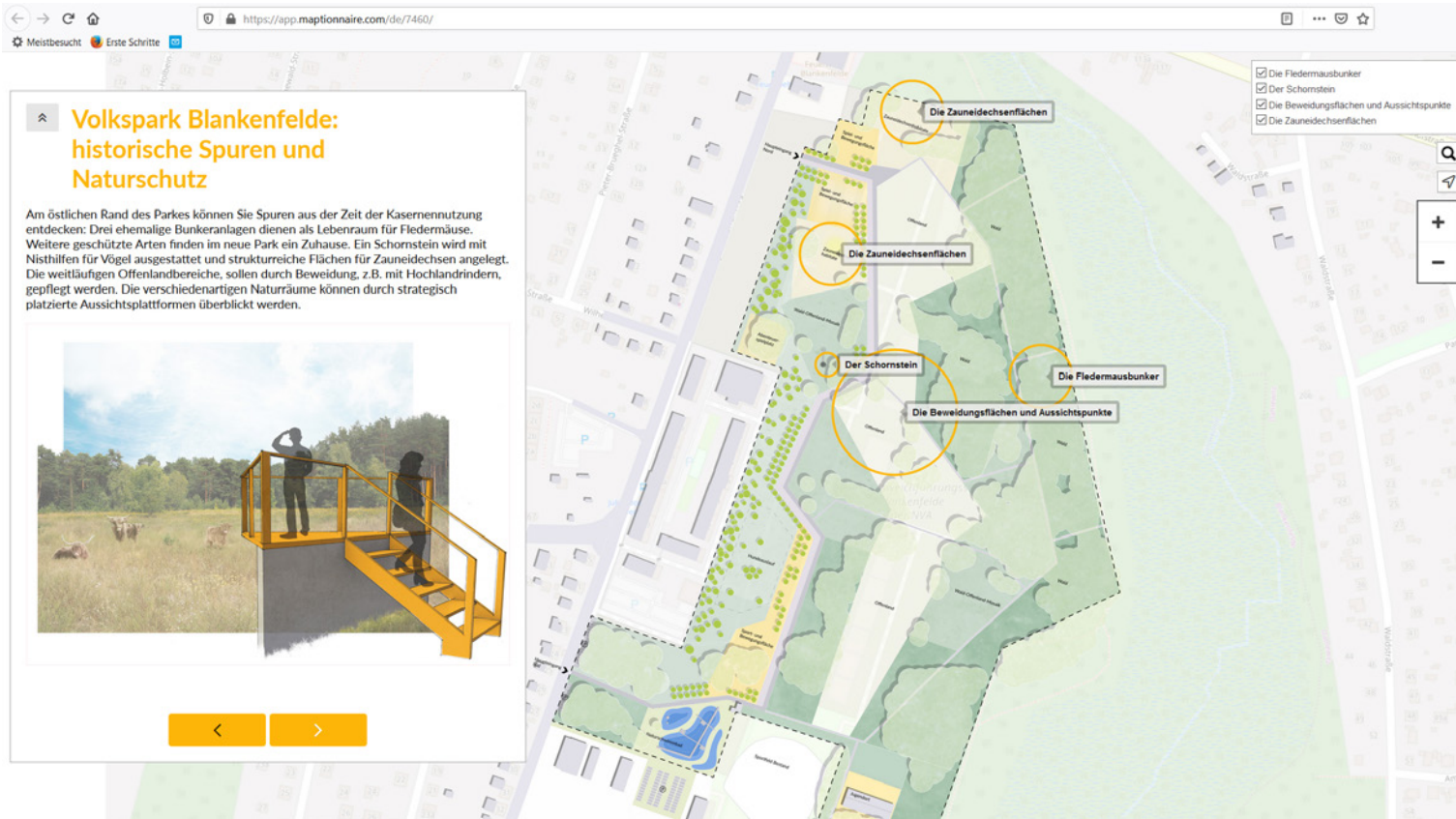
Vorort-Termin auf dem Kasernengelände



Nutzungswünsche für die Freiflächen



Gespräche mit BürgerInnen



Online-Beteiligung mit Maptionnaire



Bürgersteiggespräche

eingeholt werden. Allein über den Online-Kanal wurden 440 Bürgerinnen und Bürger erreicht, von denen fast 200 Personen Wünsche und Anregungen äußerten. Im Vergleich zur ersten Online-Umfrage wurde damit die Anzahl der Teilnehmenden mehr als verdoppelt.

Auch im Rahmen der Bürgersteiggespräche konnten die Planinhalte den Anwohnenden näher gebracht und Fragen und Anregungen gesammelt werden. Hierbei wurden auch gezielt Jugendliche und Kinder angesprochen, um ein möglichst breites Meinungsbild zu erhalten.

Die Auswertung der Umfrageergebnisse zeigte eine breite Zustimmung zum Konzept bei den Teilnehmenden, vor allem der Naturbadeteich, die Themenspielfläche, das

Skateangebot und die Beweidung erfreuten sich großer Zustimmung. Neben einigen zusätzlichen Wünschen, etwa nach einem gastronomischen Angebot oder einer Discgolf-Anlage, wurde vor allem die Forderung nach einer baldigen Umsetzung und einer Umgestaltung der Flächen geäußert.



Einbeziehung von Kindern in die Beteiligung

Allgemeines Erscheinungsbild

Für die im Jahr 2002 aus der militärischen Nutzung genommene Tauentzien-Kaserne am Jühnsdorfer Weg soll mit einem Nutzungskonzept der Wandel der heutigen Brachflächen zu einem landschaftlichen Park geebnet werden. Die großzügige und weitläufige Parkanlage soll künftig als siedlungsnaher Naherholungsraum dienen, der neben der Möglichkeit eines intensiven Naturerlebens auch für vielfältige Aktivitäten und Nutzungsangebote Raum schafft. So wechseln sich intensiv bespielte Freiräume mit extensiv genutzten Freiflächen ab.

Wegeverbindungen

Von zwei Haupteingängen aus – jeweils am nördlichen und südlichen Parkende - wird die neue Anlage durch die Besucher:innen betreten. Beide Eingänge verbindet ein breiter Hauptweg, der den Park in ganzer Länge erschließt. Neben der Rolle als Haupteinschließung des Parks fungiert der Weg außerdem als Aktivband, an dem Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in einem den Wegeverlauf begleitenden Baumraster angeordnet sind. Schmalere Nebenwege leiten vom Aktivband aus in den vorwiegend extensiv genutzten östlichen Parkteil und erlauben neben Rundwegverbindungen auch Übergänge in die Glasowbach-Niederung. Eine Abfolge von verschiedenen naturnahen Landschaftselementen aus Wald, Offenland und Wald-Offenland-Mosaiken kann durch die BesucherInnen erkundet werden.

Historische Spuren und Naturschutz

Am östlichen Rand des Parkes finden sich historische bauliche Spuren aus der Zeit der Kasernennutzung. Drei ehemalige Bunkeranlagen werden vom Abriss ausgespart.

Sie werden zu Fledermaushabitaten umgestaltet. Auf der Parkfläche sollen Ersatzhabitate für geschützte Arten entwickelt und hierfür soweit möglich auch bauliche Elemente der historischen Nutzung ertüchtigt werden. Neben den Fledermauslebensräumen werden zusätzlich strukturreiche Flächen für Zauneidechsenhabitate angelegt. Die weitläufigen Offenlandbereiche, die schon jetzt ökologisch interessante Flächen darstellen, sollen in Form einer Umtriebsweide z.B. mit Hochlandrindern gepflegt werden. Die verschiedenartigen Naturräume können von zwei Aussichtsplattformen aus überblickt werden.



Aussichtspunkt und Weidenutzung



Abenteuerspielplatz Fledermaus

Spielplätze

Einen anderen Umgang mit den historischen Strukturen bietet der geplante Abenteuerspielplatz auf einer ehemaligen Bunkeranlage westlich des Hauptweges. Auf dem teilweise mit großen Bäumen überwachsenen Gebäude wird ein naturnaher Spielplatz für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren mit Kletterwänden, Leitern und Rutschen geschaffen. Das eigenständige Entdecken des verwunschenen Ortes durch die Kinder und die damit verbundene Naturerfahrung stehen im Vordergrund. Als Leitthema wird hier das Thema „Lebensraum der Fledermaus“ aufgegriffen.

Für jüngere Kinder wird ebenfalls ein Themenspielplatz geschaffen. Auf den Flächen am nördlichen Haupteingang werden vielfältige Spielmöglichkeiten angeboten, die in ihrer Ausgestaltung auf die vor Ort vorkommende Zauneidechse Bezug nehmen – Echseneier, die erklimmen werden können, Eidechsenkörper, die einladen zum Verstecken und ein Tunnelsystem, das an den Schwanz eines Tieres erinnert, laden zum Spielen ein.

Angrenzend an die Spielplatzflächen im Norden entsteht eine ausgedehnte Wiese, die genügend Raum für freies Spielen, Picknick und Grillen in den Sommermonaten sowie Drachensteigenlassen im Herbst bietet.



Themenspielplatz Eidechse

Aktivband

Ausgehend von der nördlichen Platzaufweitung zieht sich das Aktivband durch den Park. Daran gliedern sich verschiedene sportliche Angebote an. Das den Weg auf der westlichen Seite begleitende Baumraster bildet immer wieder Aussparungen, die Platz für kleine Sportangebote, wie etwa Outdoor-Fitnessgeräte, Parcours, Tischtennis oder Basketball schafft. Der Hauptweg ist in zwei Spuren geteilt, der je nach Belag – Asphalt oder wassergebundene Wegedecke – unterschiedliche Aktivitäten und Geschwindigkeiten erlaubt. So ermöglicht der Asphaltweg die Befahrung mit Inlineskates oder Longboards, wohingegen der Tennenweg zum Spazieren gehen und Flanieren einlädt. Westlich des Hauptweges finden Anwohne:innen außerdem eine Hundeauslauffläche, die genügend Platz zum Herumtollen bietet und, mit kleineren Baumgruppen bestanden, auch über schattige Bereiche verfügt.



Aktivband Hauptweg

Angebote für Jugendliche

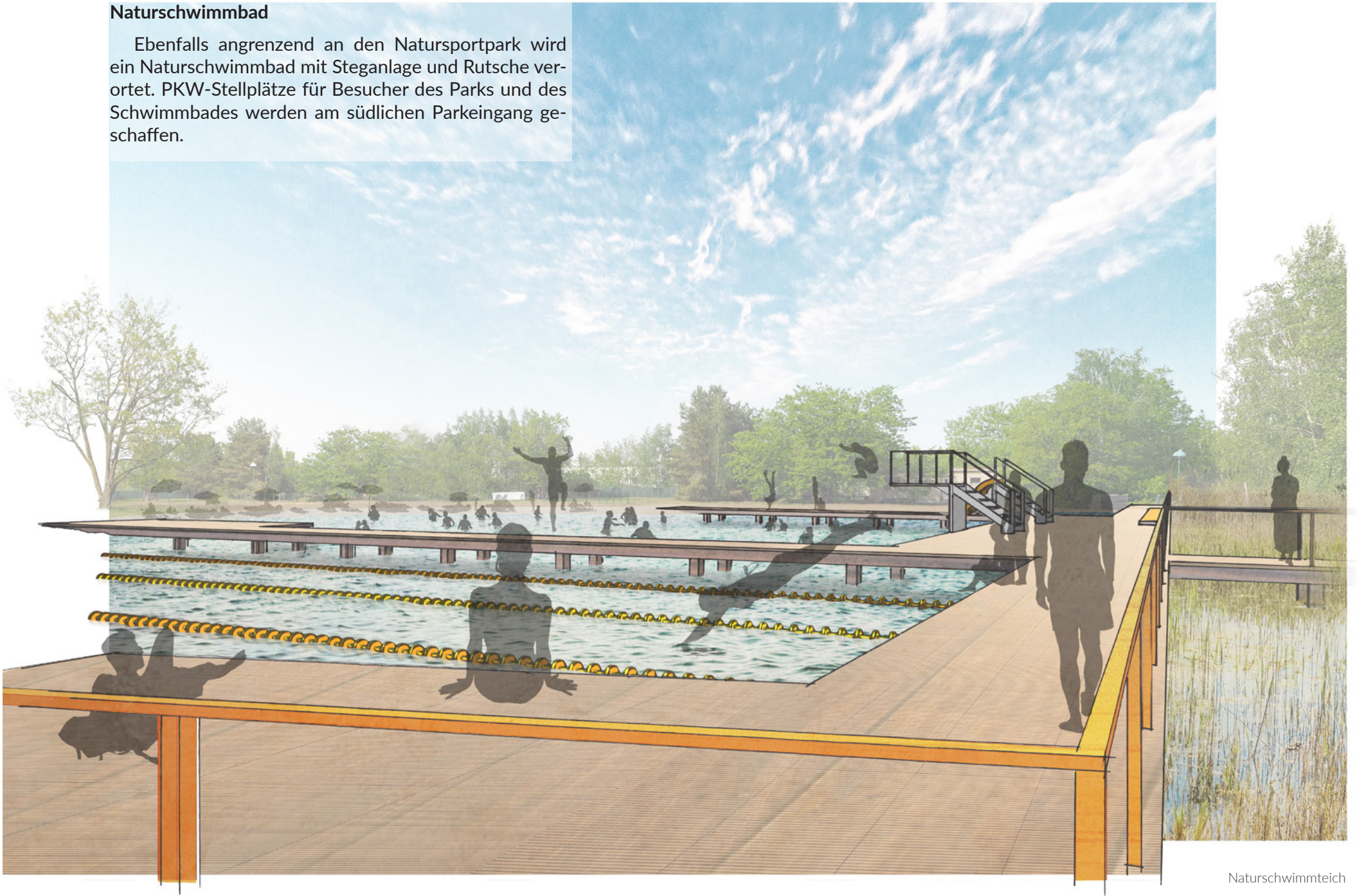
Für Sportarten wie Skateboarding, BMX und Klettern/Bouldern und deren größtenteils jugendliche Nutzergruppen wird im südlichen Teil des Entwurfsgebietes auf dem Gelände der derzeitigen DRK-Hallen ein Freiraum und Rückzugsort geschaffen. Hierbei wird auf die Trennung der verschiedenen Sportarten verzichtet und somit ein Austausch und Zusammenwachsen der unterschiedlichen Szenen ermöglicht. Es entsteht ein vielseitiger Anziehungspunkt für Jugendliche, welcher durch die Nähe zum Natursportpark die Möglichkeit einer Mitbetreuung der Angebote durch ansässige Vereine oder die Neuansiedlung von Vereinen wie dem Deutschen Alpenverein mit einer Kletteranlage bieten kann. Durch die teilweise Verwendung von Bestandsmaterialien kann ein hohes Maß an Authentizität und Ortsbezug erreicht und so die Attraktivität des Ortes für Jugendliche gefördert werden.



Multicodierter Jugendort

Naturschwimmbad

Ebenfalls angrenzend an den Natursportpark wird ein Naturschwimmbad mit Steganlage und Rutsche verortet. PKW-Stellplätze für Besucher des Parks und des Schwimmbades werden am südlichen Parkeingang geschaffen.



Naturschwimmteich



Beispiel für einen durch den DAV betreuten Kletterfelsen: Alvenslebenstraße Berlin



Boulderwand in der Obstallee Berlin-Spandau

Klettern und Bouldern

Dem Wunsch nach einem Kletterangebot, der in der Beteiligung geäußert wurde, soll im Konzept Rechnung getragen werden. Es werden zwei Varianten vorgeschlagen. Beide Varianten umfassen ein niederschwelliges Boulderangebot, das jederzeit offen und für alle nutzbar ist.

In der Vorzugsvariante 1 wird das Angebot von einer professionellen Kletteranlage mit Betreuung durch einen Verein komplettiert. An der Kletteranlage finden Kursangebote statt, sie ist mit Sicherheitsausrüstung von Kursteilnehmenden und unter Betreuung nutzbar.

Variante 1: Betreutes Angebot am Kletterturm und Boulderfelsen

Ein Kletterturm kann auf zwei verschiedene Arten gestaltet sein. Möglich ist die Nachnutzung von Betonplatten, die zunächst gestapelt und dann mit Spritzbeton gestaltet werden. Alternativ kann der Kletterturm in mehreren Schichten von innen nach außen aufgetragen werden (Typ „Baumkuchen“).

Um die Sicherheit zu gewährleisten, müssen verschiedene Maßnahmen getroffen werden. Es muss erkennbar sein, dass die Kletteranlage ein gesonderter Bereich ist und nicht ohne Betreuung und Sicherheitsausrüstung beklettert werden darf. Zu diesem Zweck sollte ein Hinweisschild aufgestellt werden, das auf die Nutzungsregeln verweist. Auch während des Kursbetriebes muss der Bereich abgegrenzt werden können. Dazu eignet sich ein Zaun mit Tor, der verhindert, dass Laien während des Trainings unter den Kletternden umherlaufen und von eventuell herabfallenden Personen getroffen werden. Damit Ungeübte den Turm nicht außerhalb der Trainingszeiten beklettern können, sind die untersten Meter schwieriger zu gestalten. Als Fallschutz wird Sportkies empfohlen.

Um die Kletteranlage in einem sicheren Zustand zu halten, ist eine regelmäßige Wartung nötig. Griffe und Haken müssen jährlich geprüft werden. Eine Sanierung der Anla-

ge mit Austausch der Griffe und Haken wird nach ca. 12 Jahren notwendig.

Für die Betreuung und Wartung der Kletteranlage kommt der Deutsche Alpenverein (DAV) Sektion Berlin in Frage, mit dem ein Vorgespräch geführt wurde. Voraussetzung ist eine Eignung für den Kursbetrieb. Dazu ist eine Mindesthöhe des Turms von 13 m sowie ein Angebot verschiedener Wandflächen notwendig. Gewünscht wäre zudem ein einbruchssicheres Materiallager vor Ort, beispielsweise ein Überseecontainer.

Eine Ausbildung von lokalen SozialarbeiterInnen durch den DAV zur Anleitung von Angeboten für Kinder und Jugendlichen an der Kletteranlage ist möglich.

Ergänzend zur Kletteranlage für betreute Kursangebote soll es auch Boulderfelsen geben, an denen sich Kinder und Anfänger ausprobieren können. Hier ist es möglich, mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen zu arbeiten, um auch geübten Nutzer:innen ein attraktives Angebot zu bieten, das außerhalb von Kurszeiten nutzbar ist.

Die Gestaltung kann sowohl natürlich als auch urban gewählt werden.

Variante 2: Boulderfelsen

Die zweite Variante umfasst lediglich ein niederschwelliges Boulderangebot entsprechend der Ausführungen in der ersten Variante. Ein betreutes Angebot mit einem Kletterturm ist nicht vorhanden.

Pflege durch Beweidung

Beweidung hat sich vielerorts als effektive und wirtschaftliche Methode bewährt, Landschaften zu pflegen und zu erhalten. Auch für die ehemalige Tauentzienkaserne Blankenfelde-Mahlow wird als dauerhafte Alternative zum klassischen Mahdregime vorgeschlagen, durch extensive Beweidung die Entwicklung der Offenlandflächen und Halboffenlandflächen zu fördern.

Wahl des Weideverfahrens: Umtriebs/Koppelweide

Bei einer Koppelweide wird die Weidefläche in mehrere kleine Teilflächen (durch Kombination fester und mobiler Weidezäune) unterteilt und nacheinander beweidet. Besatzdichte und Weidedauer müssen individuell an die vorherrschende Vegetation angepasst werden. Aufgrund der jeweils kurzen Weideperioden auf den Teilflächen können, abhängig von Biotoptyp, Futterverfügbarkeit und Standortverhältnissen, auch mobile Weidezäune eingesetzt werden.

Wahl der Weidetiere: Kombination Schafe und Rinder

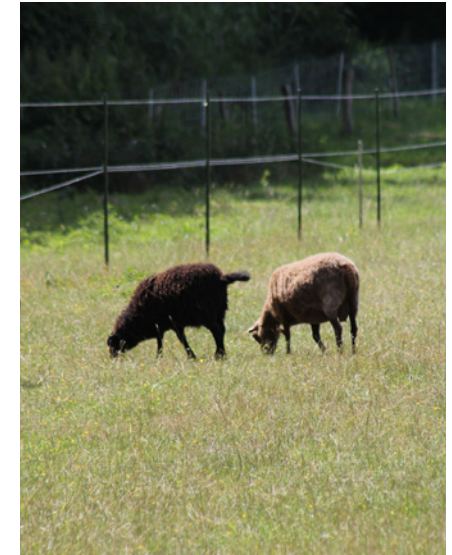
Als passende Weidetiere haben sich insbesondere Schafe und Rinder für eine Beweidung der ehemaligen Tauentzienkaserne herausgestellt. Somit lassen sich Weideflächen mit hohen Weideresten vermeiden. Die Kombination aus Schottischen Hochlandrindern und Skudden ist eine von vielen Kombinationsmöglichkeiten, die sich für eine gute Biotoppflege im Zielgebiet eignet.

Besatzstärke und Herdengröße

Insgesamt wird die Fläche, die für eine Beweidung zur Verfügung steht, ca. 6,5 ha betragen. Für eine Pflege, die die Offenlandstrukturen erhält, wird eine kurzzeitige Beweidung mit hoher Besatzdichte empfohlen. Auf produktiveren oder stark ruderalisierten Flächen sollte die Beweidung mehrmals im Jahr unter Einhaltung möglichst langer Weidepausen erfolgen. Die Herdengröße soll 2-3 Rinder und 10-15 Schafe betragen.

Anforderungen und Ausstattung

Die ausgewiesenen Weideflächen bedürfen einer stabilen Grundeinfriedung durch feste Zäune. Mit Hilfe von um ein bis zwei Meter nach innen versetzten mobilen Elektro-Zäunen können die Weideflächen in kleinere Koppeln unterteilt werden. Sie bieten einen zusätzlichen Schutz der Weidetiere vor Hunden und Menschen. Alle Flächen, die nicht akut mit Tieren beweidet werden, sind durch das Öffnen von Weidetoren für Besucher:innen zur Freizeitnutzung zugänglich. Bei allen Weideverfahren ist für eine artgerechte Haltung der Tiere zu sorgen. Dies beinhaltet auch die Unterbringung verschiedener Ausstattungselemente wie Tränken, Stallungen/Unterstände und Fang- und Behandlungsstand. Es ist denkbar auf der Fläche einen gemeindeeigenen landwirtschaftlichen Betrieb zu etablieren, der als Basisstandort auch für weitere Weideflächen der Gemeinde dienen kann. Er kann auch Funktionen wie Umweltbildungsangebote beherbergen.

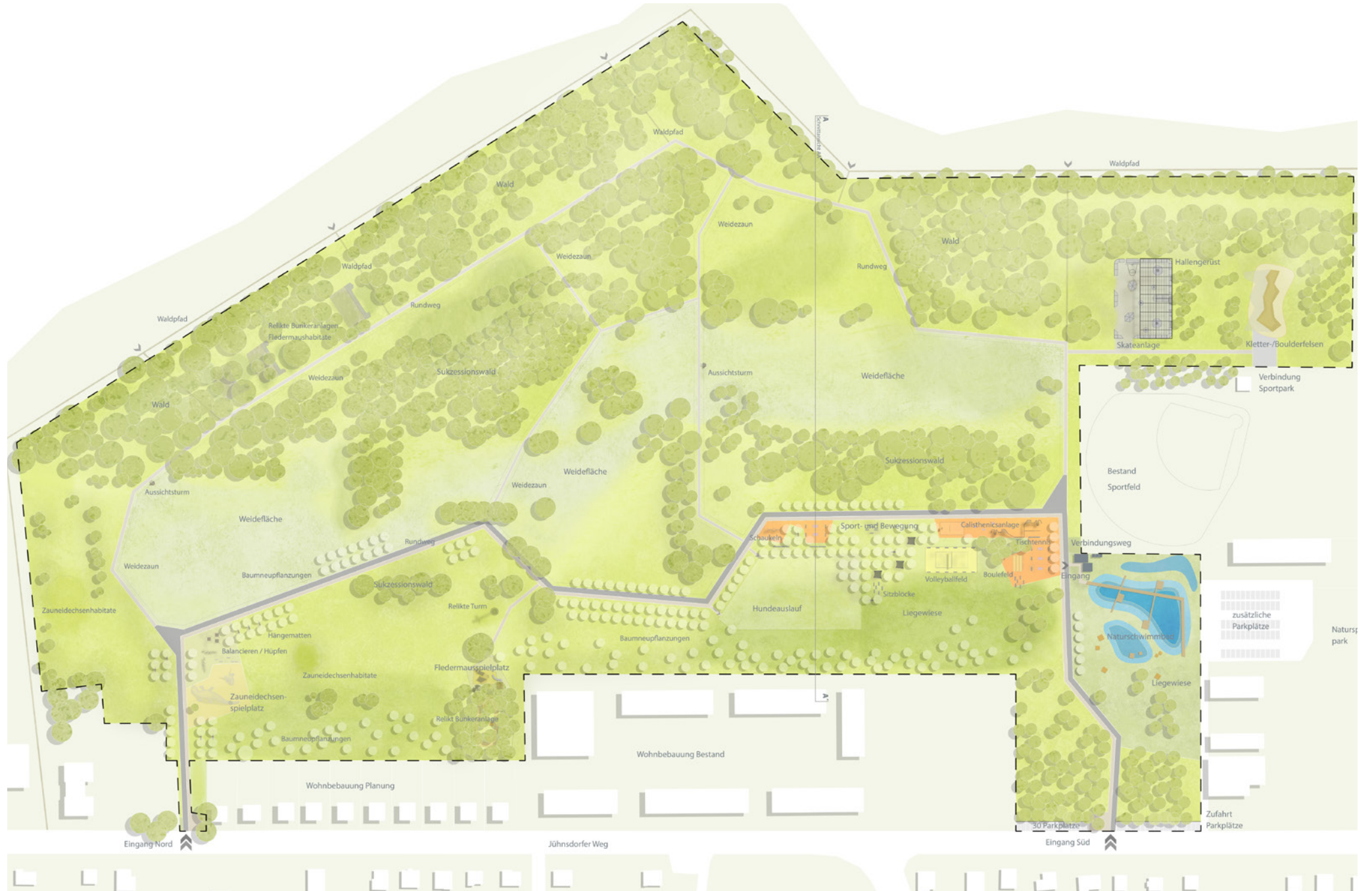


Skudden beim Grasens



Eindruck urbaner Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern





Lageplan Nachnutzungskonzept

GEPLANTE NÄCHSTE SCHRITTE

2022:

- Finalisierung der Abstimmungen mit der Unteren Naturschutzbehörde zu Artenschutz und Neuversiegelung
- Vertiefende Planungen Lph. 3 und 4
- Anlage von Wiesenflächen und Pflege aller Vegetationsflächen
- Anlage von weiteren Zauneidechsenhabitaten
- Baumpflanzungen entlang der Westgrenze
- Verkehrssicherungsmaßnahmen

2023:

- Vertiefung der Planung zur Beweidung mit Betreiberkonzept
- Ertüchtigung der Wege für Baumaßnahmen und später für die Erholungssuchenden
- Auszäunen von Wiesenflächen für den Beweidungsbetrieb
- Auszäunen eines Hundeauslaufs
- Herstellen des Zugangs Nord

2024:

- Beginn der Beweidung
- Schaffung einer Wegeverbindung zum Weg entlang der Glasowbach-Niederung
- Öffnung (von Teilen) des Parks für die Erholungssuchenden
- Schaffung eines ersten Freizeitangebotes

BESCHLUSSVORLAGE

